

wirrung, sondern sind in ihrer klaren Art für den Religionslehrer eine wahre Orientierung. Der Volltheologe wünschte sich vielleicht eine kürzere Form. Zum zweiten bietet der Kommentar eine besonnene, methodisch sichere Führung für die einzelnen Katechesen des Glaubensbuches. Diese beachtet Altbewährtes, ohne neuere Aspekte zu übersehen. Die vorbereitenden Aufgaben und das vorbereitende Gespräch hat anregenden Wert und muß in Wirklichkeit recht situationsbezogen verwendet werden.

Die Darbietung ist nicht näher ausgeführt, sie wird nach der Intention des Kommentars in eindringlicher, erweiterter Erzählung im engen Anschluß an den Text geboten und soll den Kindern in der Früh einföhrung recht „lebendig, eindringlich und liebwert“ gebracht werden, ohne das Kind an geschichtliche Nebensächlichkeiten zu fixieren, in Beachtung des heilsgeschichtlichen Gehaltes im Verlauf der biblischen Unterweisung. Die Erschließung gibt durch eine Gliederung Fingerzeige für die Auslegung und unterrichtliche Unterbauung der Gotteskunde mit Hinweis auf entsprechende Unterrichtsmittel. Die Lesung eines ungekürzten Textes im Glaubensbuch wird den theologischen Verkündigungswert als Anruf Gottes näherbringen. Die Erklärung wird oft von selbst in eine „Anwendung“ ausklingen. Für eine eigene „Anwendung“ bietet der Kommentar reichliche Anregungen (Gebet, Leben, Lied, schreiben, zeichnen). Im ganzen zeichnet sich im Kommentar eine besonnene, kluge Verbindung von biblischem Inhalt und didaktischer Methode ab.

Neben dem Handbuch zum Glaubensbuch von Kampmann ist auch bereits ein Handbuch von J. Dreissen (Herausgeber) in sechs Bänden, Verlag Herder 1965, und ein Handbuch von G. Weber (Herausgeber), Verlag Auer, Donauwörth 1964, zum gleichen Religionsbuch erschienen.

STAHL JOSEF/LINK INGRID-JUTTA/REIDEL GEORG, *Antworten auf die Fragen unserer Kinder*. Teil II — Schulalter. (69.) Lahn-Verlag, Limburg 1965. Kart. DM 2.—.

Die besondere Bedeutung dieses Büchleins liegt in den Antworten, die von Eltern auf die Fragen der Kinder im Bereich des Geschlechtlichen gegeben werden. Diese sind so echt, ungeschminkt offen, wahr, natürlich und klar, daß sie als meisterhaft bezeichnet werden können. Sie beziehen sich auf den geschlechtlichen Bereich vom Schulbeginn bis zur Reifezeit, wobei auch die Klärung der biologischen Grundlagen, Fragen aus der Umwelt, in der Gruppe, im religiösen Bereich und Sonderfragen miteinbezogen werden. Was aber dann, wenn Kinder nicht fragen? Dann müssen die Eltern durch das Benehmen der Kinder oder durch die versteckten Fragen hindurch hören, um zu verstehen, was das Kind hören und fragen will (25). Es ist aber

sicherlich besser, vom Anfang an im Rahmen der Gesamterziehung auch die sexuelle Erziehung richtig zu beachten, als Versäumtes nachholen zu müssen oder vor Schwierigkeiten gestellt zu werden (32). Man wird im Rahmen der geschlechtlichen Erziehung mit der sexuellen Aufklärung einerseits nicht ehrfurchtslos, aufdringlich, überladen vorgehen, andererseits aber auch das Kind nicht einfach in seiner Not im unklaren lassen, sondern dem Alter entsprechend recht offen, wahr und klar in die Geheimnisse des Lebens einführen. Dazu bietet dieses Büchlein besonders mit den Antworten, aber auch mit den dazwischengestreuten, pädagogischen Führungstexten eine sehr gute Grundlage. Ob das aber stimmt, daß unsere Kinder zwischen drittem und fünftem Lebensjahr die Frage nach dem Werden des Lebens stellen, ja immer wieder stellen, und jedesmal eine Bestätigung und ein Hinzufügen von weiteren Feinheiten erwarten? Darüber mag der erste Teil der „Antworten auf die Fragen unserer Kinder“, der schon in sieben Auflagen erschienen ist, Aufschluß geben.

EXELER ADOLF, *Wesen und Aufgabe der Katechese*. Eine pastoralgeschichtliche Untersuchung. (Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, Bd. XI.) (X u. 198.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 34.—.

Die drängende Frage, wie wir die gegenwärtige Not der Katechese, das scheinbar fruchtlose Bemühen der schulischen Katechese, überwinden können, veranlaßte diese Arbeit. Zum Ausgangspunkt der Erwägungen wurde das Jahr 1774 gewählt, in dem Stefan Rautenstrauch in seinem Studienplan Pastoraltheologie als selbständige Universitätsdisziplin vorsah und ihr die Katechetik zuteilte.

Der Autor widmet je ein Kapitel den prinzipiellen Fragen der Katechetik: dem Empfänger, dem Ziel, der Aufgabe, dem Träger und dem Wesen der Katechese. Die Wandlung der Adressaten im Bereich der Katechese wird an der Hand einer reichen Dokumentation in alter und neuer Zeit klar sichtbar. In jüngster Vergangenheit und Gegenwart zeigt sich immer mehr die Notwendigkeit der Erwachsenenkatechese. Um das Ziel der Katechese herrscht im Gedanken an die Mündigkeit große Übereinstimmung, um ihr Wesen aber gehen die Meinungen bei Katholiken und Protestanten weit auseinander. In der Frage nach der wesentlichen Aufgabe der Katechese verzeichnet der Autor eine große Vielfalt von Meinungen. Gewährsmänner aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, wie G. Hansemann, Th. Kampmann, J. Goldbrunner, G. Weber, treten stark hervor. Die Präsentation in der Untersuchung selbst aber läßt nicht selten die gewünschte Klarheit in der Konzeption vermissen. In die Untersuchung über die Träger der Katechese wird auch vielfach die evan-

gelische Literatur miteinbezogen. Im Kapitel über das Wesen der Katechese ist ein etwas schwerfälliger Exkurs zum geschichtlichen Verständnis des Wortes κατηχεῖν und eine biblische Begründung für den Begriff Katechese eingeschaltet.

Die ganze historische Bestandsaufnahme über diese prinzipiellen Fragen der Katechese, ihr quellenmäßiger Nachweis ist sehr beachtlich und für eine katechetische Orientierung, für den Weg zu einer Überwindung der Not und für eine Neugestaltung der Katechese unerlässlich. In den Ergebnissen und Folgerungen legt der Autor das Hauptgewicht nicht so sehr auf die Vertiefung und Neugestaltung der Katechese selbst, als vielmehr auf eine ekklesiologische Einordnung in die Gesamtseelsorge. Der katechetische Schulunterricht dürfe nicht isoliert behandelt werden. Das ist das persönliche Anliegen des Autors.

Freising

Alois Gruber

BETZ OTTO (Hg.), *Beichte im Zwielicht. Überlegungen zur bußsakralen Erziehung.* (133.) (Pfeiffer-Werkbücher Nr. 48) Verlag J. Pfeiffer, München 1966. Kart. lam. DM 6.50.

In der neuesten Literatur über das Buß-

sakrament wird nicht nur offen ein Unbehagen über die heutige Bußpraxis ausgesprochen, sondern es kommt darin auch ein ernstes Bemühen um ein neues Verständnis und um den rechten Vollzug des Bußsakramentes zum Ausdruck. In besonderem Maße gilt dies für die Kinder- und Jugendbeichte. Im vorliegenden Sammelbande wird das Problem von Pädagogen und Theologen nach allen Seiten hin beleuchtet, wie die einzelnen Kapitel zeigen, deren Bogen sich von der Gewissensbildung im Kindesalter bis zur Form der Beichte der Erwachsenen spannt: Erstkommunion vor der Erstbeichte (K. Tillmann), Entwicklungsstufen des kindlichen Gewissens (F. Betz), Der rechte Zeitpunkt der Erstbeichte (L. Bertsch), Hinweise und Überlegungen zur Jugendbeichte (R. Angermair), Umkehr und Beichte (O. Betz), Die Bußfeier für Kinder (F. Betz), Beichte oder Seelenführung (B. Meyer) u. a.

Wer immer sich Gedanken macht, wie der Gefahr des Legalismus und der Beichte ohne Bekehrung durch die Frühbeichte begegnet werden könne, wird dieses Buch mit seinen wertvollen Anregungen und Wegweisungen als eine pastorale Pioniertat dankbar begrüßen.

Schwaz/Tirol

Josef Steindl

## HOMILETIK

BRUMMETT JAKOB, *In Ihm ist Heil. Anregungen für den Verkündigungsdienst.* (240.) Verlag J. Pfeiffer, München 1963. Kart. DM 6.50.

Die Lichtkreise in der Umschlagzeichnung zielen auf einen festen Punkt. Bestes Zeichen für die Aussagen der Predigtvorlagen für das ganze Kirchenjahr und für besondere Feiern. In der Fülle des Materials ist immer Christus Mittelpunkt. Eine schöne Sprache bindet tiefe Gedanken, die aus Meditation und Glaubenserfahrung kommen. Sie sind Antwort auf Fragen der Menschen unserer Zeit. Das Buch kann daher jedem Seelsorger empfohlen werden.

Salzburg

Franz Wesenauer

RATZINGER JOSEPH, *Vom Sinn des Christenseins. Drei Adventspredigten.* (74.) Kösel-Verlag, München 1965. Kart. DM 5.50.

Die drei theologischen Universitätspredigten vor der Studentengemeinde sind nicht zum Nachpredigen, sondern zum Nachmeditieren bestimmt. Dazu sind sie auch auf Hörerwunsch hin publiziert worden. Mit drei Hauptworten: „Sind wir erlöst?“, „Glaube als Dienst“, „Über allem die Liebe“ ist das Hauptwort gesagt: Wir sind wirklich im Advent!

Östliche und westliche Erlösungstheologien lassen uns in der Verbogenheit Gottes, in der Job klagt, in der Glaubenssituation, die kein

Triumphalismus und kein noch so entthusiastisches Ethos durchbrechen kann, zurück. Die Verheißen sind noch unerfüllt, das Christentum weithin wirkungslos, das Wachstum des Reiches Gottes, nach dem wir uns in Schwäche auss strecken, erfüllt sich im Verborgenen. Es gibt keine mathematische Trennungslinie vor und nach Christus! Wir sind auch im Neuen Testament noch auf dem Wege. Um dessentwillen gilt es, den Advent nicht nur als bloße Festzeit des Kirchenjahres, sondern als eine Grundverfassung des Christgläubigen zu verstehen.

Die Verhaltheit des Advents drängt in der zweiten Meditation zur Weite des Advents. Gottes Heil ist allen Menschen zugedacht. Das soll uns als Christen nicht eiferstichtig vergrämen. Der große Aspekt der Menschwerdung ist die Vergöttlichung der Welt. Diese kann nicht vom Menschen, sondern nur von der Offenbarung ihren Sinn empfangen. Für das Heil der anderen! Das ist der Adventsruf zum Dienst, der den Christen aus dem privaten Heilsprofit lösen will! Der Weg des Advents ist die Liebe. Sie ist die „Umwälzung“ aus der im Glauben begriffenen Vergebungstat Gottes in Christus, Widerspiel des Glaubens. Aus ihr stammt die überfließende Heiligkeit und feste Kraft adventlicher Hoffnung.

Zug um Zug entfaltet der bemerkenswerte Predigttext, mehr aus dem Geist als aus Einzeltexten der Schrift, die Fülle der Ad-